

Mitteilungen der Kommission „Freizeitpädagogik“

1. Kommission und Vorstand

Am 10. und 11. März 1986 haben die Kommission sowie alter und neuer Kommissionsvorstand im Rahmen des DGfE-Kongresses im Heidelberg getagt. 1986 besteht die Kommission 8 Jahre. Ihr Gegenstand hat in Praxis, Lehre und Forschung in dieser Zeit deutlich an Aktualität gewonnen. In der *Periode von 1984–1986 konnte die Fachzeitschrift „Freizeitpädagogik“ mit Übergang in den Verlag Burgbücherei Schneider konzeptionell und technisch erheblich verbessert werden. Vier Fachtagungen wurden durchgeführt: Kiel (6/84), Bielefeld (2/85), Köln (10/85), Heidelberg (3/86). Der Vorstand hat viermal getagt: Kiel (3/84; 6/84), Hamburg (7/85), Heidelberg (3/86). Eine Sitzung des DGfE-Vorstandes mit den geschäftsführenden Vorstandsmitgliedern der Kommission fand statt (1/85). Eine Resolution wurde verabschiedet (FZP 3–4/85 S. 141), ein „Freizeit-Curriculum-Katalog“ für die Bundesrepublik entwickelt. Die Vorstandsmitglieder werden verstärkt als Berater für Hochschulen, Hochschullehrer, Studierende, Praxisvertreter, Bildungspolitiker, Medien herangezogen. So wurde der Vorstand auch als Gutachter tätig. Die Gesamttätigkeit wird in einem Bericht dokumentiert, der Mitte 1986 vom DGfE-Vorstand herausgegeben werden soll. – Die Verfügungsmittel der Kommission in Höhe von bisher DM 1300,— die bisher weitgehend zur Entwicklung der Zeitschrift „Freizeitpädagogik“ verwendet worden sind, stehen ab 1987 für neue Aufgaben zur Verfügung. – Die Erklärung „Freizeit als Beruf“ (7/85) hat insgesamt positive Reaktionen hervorgerufen. Das Instrument „Resolution“ hat sich bewährt und soll entwickelt werden. – Über *künftige Kommissionstagungen* soll weiterhin in Zusammenarbeit mit anderen Kommissionen sowie Praxisorganisationen die Bedeutung von Freizeitwissenschaft und Freizeitpädagogik für neue gesellschaftliche Bereiche thematisiert werden. Eine Dokumentation soll u. a. über FZP erfolgen. Insbesondere ist die Vorbereitung eines Forschungsschwerpunktes „Freizeit“ (Grundlagenforschung) geplant.*

2. Freizeit-Curriculum-Katalog

Die Kommission „Freizeitpädagogik“ hat gemeinsam mit der European Leisure and Recreation Association (elra) und der World Leisure and Recreation Association (WLRA) einen Freizeit-Curriculum-Katalog erarbeitet, der Ende 1985 in folgenden 4 Fassungen erschienen ist:

- Freizeit Curriculum Katalog für die Bundesrepublik Deutschland. In:
- Freizeit Curriculum Katalog für die deutschsprachigen Länder Europas (Bundesrepublik Deutschland, Deutsche Demokratische Republik, Österreich, Schweiz).
- Leisure Curriculum Catalogue for Europe.
- International Leisure Curriculum Catalog.

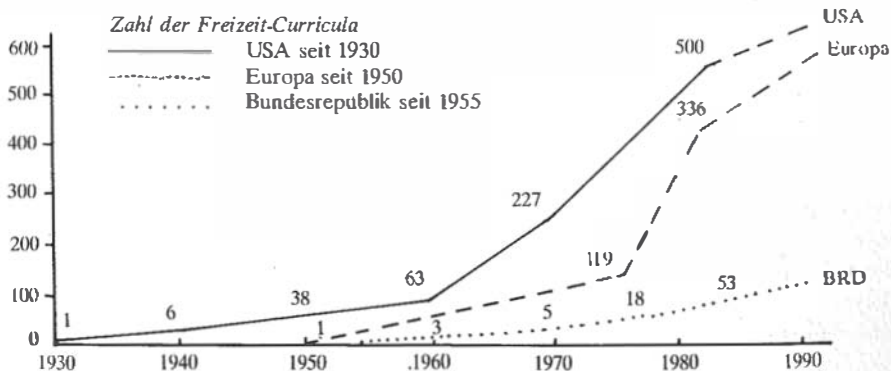
Aus dem Katalog für die Bundesrepublik geht hervor: Als „Freizeit-Curricula“ können für die Bundesrepublik Deutschland „Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Freizeitpädagogik, Freizeitberatung, Kulturarbeit, Kulturpädagogik, sozio-kultureller Animation, Freizeitsport, Touristik, Freizeitmanagement u.ä.“ bezeichnet werden. Die meisten dieser Curricula wurden seit 1970 entwickelt. Nur drei wurden bereits davor (seit 1955) eingerichtet. Freizeit Curricula sind daher für die Bundesrepublik neu. Sie befinden sich in einem Entwicklungsprozeß und unterliegen z.T. kontroverser Diskussion. 1985 bestehen mindestens 53 Freizeit Curricula auf verschiedenen Ebenen des Bildungswesens mit einer Vielzahl von Ansätzen und in unterschiedlichen Entwicklungsphasen“ (in 31 Städten an 49 Institutionen). Sie werden auf mindestens folgenden 3 Ebenen entwickelt:

- Wissenschaftliche Hochschulen und Kunsthochschulen:	18	
- Fachhochschulen:	9	
- Duale Berufsausbildung und Weiterbildung:		
Fachschulen:	4	
Hochschulen:	2	
Andere:	16	<u>22</u>
Insgesamt:	49	Institutionen

Die folgenden *Schwerpunkte* (bzw. Studienrichtungen) können gegenwärtig gewählt werden:

	insgesamt	davon wissenschaftl. Hochschulen	davon erziehungswiss. Fachbereiche/ Fakultäten
- Freizeitpädagogik:	24	10	8
- Tourismus/ Freizeitadministration/ Freizeitplanung:	11	3	1
- Freizeitsport:	9	2	-
- Kulturarbeit/ Kulturpädagogik:	5	4	3
- Freizeitkunst:	2	1	-
- Freizeittherapie:	2	1	-
Insgesamt:	53	21	12

Aus den Katalogen läßt sich folgende *zahlenmäßige Entwicklung* von Freizeit-Curricula in den USA, in Europa und in der Bundesrepublik erschließen:



3. Allgemeinbildung wofür? Perspektiven im Spannungsfeld zwischen Beruf und Freizeit

Zu diesem Thema hat die Kommission am 10.3.1986 in Heidelberg ein Symposium durchgeführt. Die Gesprächsleitung hatte Horst W. Opaschowski, Hamburg. Aufgrund der „Statements“ von Ernst Uhe, Hamburg (Kommission Berufs- und Wirtschaftspädagogik), Franz Pöggeler, Aachen (Kommission Freizeitpädagogik) und Horst Siebert, Hannover (Kommission Erwachsenenbildung) zeichnete sich die Notwendigkeit einer stärkeren Verschränkung von Berufs- und Freizeitpädagogik im Hinblick auf eine „neue Allgemeinbildung“ (Pöggeler) ab.

4. Pädagogische Freizeitforschung

Zu diesem Thema hat die Kommission am 11.3.1986 in Heidelberg ein „freizeitpädagogisches Werkstattgespräch“ durchgeführt. Die Gesprächsleitung hatte Karl Neumann, Göttingen. Die Statements von Friedhelm Vahsen, Hildesheim, Uwe-Volker Karst, Fulda, Horst W. Opaschowski, Hamburg, sowie die Diskussion betonten die Notwendigkeit, einem „Grundkonsens“ über die wichtigsten Forschungsfragen einer (pädagogischen) Freizeitwissenschaft herzustellen. Mit den Referaten und der Diskussion wurde eine breitgefächerte Bestandsaufnahme der Ergebnisse, Grundlagenthemen und Desiderate freizeitpädagogischer Forschung erreicht. Die Forschungslücken sind nach dieser Bilanz vor allem zu sehen in den Bereichen: Erfassung spezifischer Verhaltenskontexte, Ziel- bzw. Adressatengruppen; Nutzungsanalysen; Lebensstiluntersuchungen in sozioökonomischen Kontexten; Einzelfallstudien (möglichst als Langzeituntersuchungen); Kombination von Verfahren mit dem Ziel einer multidimensionalen Typologie. Die Forderung nach Etablierung und Förderung größerer Gemeinschaftsprojekte wurde gekoppelt mit dem Hinweis, in diesem Zusammenhang die Grundlagendiskussion über Theorierahmen und Ziele der Freizeitpädagogik fortzusetzen, mit der Intention, den Minimalkonsens bei Zielen und Methoden festzustellen und eine bessere Abstimmung von Einzelprojekten zu ermöglichen.

5. Freizeit-Curricula in der Bundesrepublik

Zu diesem Thema wurde von der Kommission am 11.3.1986 in Heidelberg ein weiteres „freizeitpädagogisches Werkstattgespräch“ durchgeführt. Die Gesprächsleitung hatte Wolfgang Nahrstedt, Bielefeld. Beispiele von Freizeit-Curricula wurden vorgestellt in den Bereichen Freizeitpädagogik (Klaus-Peter Wallraven, Göttingen, Klemens Peterhoff, Augsburg, Herr Pfeiffer, Kaiserswerth; Hans Rüdiger, Kiel), Freizeitsport (Bärbel Schöttler, Köln), Reisepädagogik (Marie-Louise Schmeer, München), Fremdenverkehrswirtschaft (Frau Caffier, Heilbronn), Freizeitberatung (Horst van der Horst, Hannover/Petersberg), Freizeitpädagogik/ Freizeittherapie (Uwe-Volker Karst, Fulda). Die seit 1955 beginnende (Köln) und seit 1970 (Bielefeld, Fulda, Hamburg) zunehmende Entwicklung von Freizeit-Curricula innerhalb

wie außerhalb von Hochschulen bis zu den jüngsten Studiengängen in Göttingen und München wurde bestätigt. Eine Fachtagung zur ausführlichen Diskussion der Entwicklungskriterien von Freizeit-Curricula erweist sich als dringend. Eine Stellungnahme der Kommission zur Entwicklung von Freizeit-Curricula ist in Vorbereitung.

6. Pädagogische Freizeitpraxis: Kurzzeitpädagogik

Zu diesem Thema hat die Kommission am 11.3.1986 in Heidelberg ein drittes „freizeitpädagogisches Werkstattgespräch“ durchgeführt. Die Gesprächsleitung hatte Hans Rüdiger, Kiel. Ulf Händel, Leiter der Outward Bound-Kurzschule Berchtesgaden / Deutsche Gesellschaft für Europäische Erziehung e. V., München, Werner Müller, Leiter des Jugendreisendienstes transfer e. V. / Verein für interkulturelle und soziale Begegnung im Ferien- und Reisebereich, Hamburg, und Jörg Ziegenspeck, Hochschule Lüneburg / Vorstand Jugendschoner Hermine e. V. / Thor Heyerdahl e. V., Lüneburg und Kiel, stellten die von ihnen vertretene pädagogische „Praxis“ dar. Anlaß für die Einladung gerade dieser Praxisvertreter war ein Rechtsstreit zwischen den „Outward Bound-Kurzschulen“ und dem „Jugendschoner Hermine e. V.“ über die Verwendung des von Kurt Hahn geprägten pädagogischen Begriffs „outward bound“, in den die Kommission „Freizeitpädagogik“ gutachterlich einbezogen wurde. Der Kommissionsvorstand hatte für eine diskursive (statt juristische) Klärung plädiert. Dem sollte dieses Gespräch dienen. Es scheiterte. Dies zeigte mit aller Dringlichkeit die Notwendigkeit auf, Kriterien für die Entwicklung und Evaluation von „Freizeit (!) praxis“ genauer zu präzisieren.

7. Allgemeinbildung im Zeitalter der 35-Stunden-Gesellschaft:

Lernen zwischen neuer Technologie, Ökologie und Arbeitslosigkeit.

Zu diesem Thema hielt Wolfgang Nahrstedt, Bielefeld, auf Einladung des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in Heidelberg am 13.3.1986 einen „öffentlichen Vortrag“ gleichzeitig stellvertretend für die Kommission. In Weiterführung der historischen Analyse von Klafki plädierte der Referent für eine offensive Weiterentwicklung des Begriffs „Allgemeine Menschenbildung“ (Humboldt) bzw. „menschliche Bildung“ (Marx) unter stärkerer Einbeziehung der Kategorie „disponible Zeit“. Eine „Pädagogik der Zeit“ werde dafür nötig in einer Gesellschaft mit zunehmender „Freisetzung“ wie „Umsetzung“ von Zeit. Eine „Pädagogik der Zeit“ hätte zu klären, zu welcher Zeit an welchem Ort welcher pädagogischer Handlungsbedarf entsteht, um die Chance zur Allgemeinbildung, die das Lernziel „Zeitsouveränität“ beinhaltet, gesellschaftlich „allgemein“ für alle zu sichern. „Eine neue Erziehungswissenschaft braucht das Land“, um von einer „pragmatisch-hermeneutischen“ (W. Flitner 1957) über eine „kritisch-konstruktive“ (Klafki 1971) zu einer innovatorisch-handlungsorientierten Disziplin werden zu können, die nicht nur vorgefundene Erziehungspraxis „aufklärt“ sondern im Zusammenhang mit der gegenwärtigen „neuen pädagogischen Bewegung“ neue Erziehungspraxis auch selbst modellhaft entwickelt und evaluiert.

8. Studienrichtung „Freizeitpädagogik“

Der DGfE-Vorstand hat 1985 eine „Stellungnahme“ zur „Einrichtung einer neuen Studienrichtung ‚Freizeitpädagogik‘ (oder: Freizeiterziehung / Kulturarbeit)“ entworfen und sie der Kommission zur Diskussion zugeleitet. Die Kommission begrüßt die grundsätzlich positive Einschätzung, daß „freizeitpädagogische Probleme“ im Diplom-Studium auf jeden Fall „Berücksichtigung finden“ müssen und u.U. ein „Wahlpflichtfach“, eine „Studieeinrichtung“ oder/ und ein „Modellversuch“ zu empfehlen seien. Allerdings habe nach Auffassung der Kommission die Entwicklung an den Hochschulen die Empfehlung bereits „überholt“. Die Kommission wird daher einen weiterführenden Textvorschlag unterbreiten.

9. Neuer Kommissionsvorstand

Zu Mitgliedern des neuen Kommissionsvorstandes wurden gewählt: Prof. Dr. Uwe-Volker Karst, Billinghauserstr. 173, 4937 Lage (Fulda); Prof. Dr. Wolfgang Nahrstedt, Droste-Hülshoffstr. 39, 4800 Bielefeld (geschäftsführend); Prof. Dr. Horst W. Opaschowski, Hellholzkamp 1, 2050 Börnsen (Hamburg); AR Dr. Gisela Wegener-Spöhring, Auf der Lieth 2, 3400 Göttingen; Prof. Dr. Friedhelm Vahsen, Neustädter Markt 3, 3200 Hildesheim. – Den auscheidenden Vorstandsmitgliedern PD Dr. Holger Grabbe, Bielefeld, Prof. Dr. Franz Pöggeler, Aachen, und Prof. Dr. Hans Rüdiger, Kiel wurde für den achtjährigen intensiven Einsatz für den Aufbau der Kommission mit großem Nachdruck gedankt. Sie wurden gebeten, die Arbeit der Kommission auch weiterhin wie bisher zu fördern.

10. Tagungen

Die Kommission plant folgende Tagungen:

18.–19.9.1986	Hamburg	Quo vadis Freizeit?	(Opaschowski)
November 1986	Bonn	Reisepädagogik	(Pöggeler)
16.–21.2.1987	Bielefeld	Freizeit-Curricula	(Nahrstedt)
September 1987	Kiel	Freizeit und Umwelt	(Rüdiger)
November 1987	Hildesheim	Geschichte der Freizeitpädagogik	(Vahsen)
1988	Göttingen	Freizeitdidaktik	(Wegener-Spöhring)
	o.O.	Freizeit und Medien	(N.N.)

Außerdem sollen Symposien zur Vorbereitung eines Forschungsschwerpunktes „Freizeit“ (Grundlagenforschung) durchgeführt werden.